

# Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus  
In Posen außer in der  
Expedition dieser Zeitung  
(Wilhelmstr. 16.)  
bei C. H. Ulrich & Co.  
Streitstraße 14,  
in Gnesen bei Th. Spindler,  
in Grätz bei T. Streissand,  
in Breslau b. Emil Rabath.

Mr. 136. Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

## Amtliches.

Berlin, 22. Febr. Der Baumeister Reinmann ist als Lokalauditor der Militärverwaltung in Mainz definitiv angestellt. Der ordentl. Prof. Dr. Wilmanns in Greifswald in gleicher Eigenschaft in die philos. Fakultät der Universität zu Bonn versetzt worden.

## Die Thronrede,

mit welcher der Kaiser gestern (22. d.) den Reichstag eröffnete, hat nach dem „Reichs-Anz.“ folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren!

Beim Beginn der dritten Legislaturperiode heiße Ich Sie im Namen der verbündeten Regierungen willkommen.

Die Zusammensetzung, in welcher der Reichstag aus den neuen Wahlen hervorgegangen ist, lässt Mich hoffen, daß es auch in dieser Periode, wie in den beiden vorhergegangenen, gelingen wird, die wichtigen Aufgaben, welche dem Reichstag gestellt sind, im Einverständnis zwischen den verbündeten Regierungen und der Volksvertretung zum Wohl der Nation in Erledigung zu bringen.

Vorzugsweise wird Ihre Thätigkeit durch die Berathung und Feststellung des Haushaltsetat für das Jahr 1877/78 in Anspruch genommen werden. Beziiglich der Aufbringung der durch eigene Einnahmen nicht gedeckten Bedürfnisse ist das Reich durch Artikel 70 der Verfassung zunächst auf Matrikularamlagen verrostet. Ihre Aufgabe wird es sein, in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen zu erwägen, ob und welche Maßregeln zu nehmen sein werden, um den hochgesteigerten Betrag der Matrikularamlagen durch Eröffnung anderer Einnahmiquellen für das Reich zu ermäßigen.

Die Vorarbeiten zu den Verhandlungen mit Österreich-Ungarn über Erneuerung des Handelsvertrages sind unter Mitwirkung der Regierungen von Preußen, Bayern und Sachsen soweit gefördert, daß die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn binnen Kurzem werden beginnen können. Der Abschluß dieser Verhandlungen bildet eine Vorbereitung der Reformen unseres Zoll- und Steuersystems, welche die verbündeten Regierungen demnächst in Berathung treten werden.

Die dem Reichstag bereits früher vorgelegten Gesetzentwürfe über die Einrichtung und die Besorgnisse des Rechnungshofes und über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs werden Ihnen wieder zugehen.

Der Wunsch, gesetzliche Grundlagen und selbstständige Einrichtungen für die Behandlung des Reichshaushalts-Etats, sowie für die Gestaltung und Kontrolle des Rechnungswesens geschaffen zu sehen, wird ohne Zweifel auch von Ihnen getheilt. Die Erwartung ist daher berechtigt, daß die Vereinbarung über die genannten Gelegenheiten diesmal zu Stande kommen werde.

Auch der in der vorigen Session nicht erledigte Gesetzentwurf, betreffend die Untersuchung der Seeunfälle, wird Ihnen wiederum vorgelegt werden.

Die in der letzten Session vereinbarten Justizgesetze sollen nach den darin enthaltenen Bestimmungen spätestens am 1. Oktober 1879 in Kraft treten. Um diesen Termin einhalten zu können, ist es nötig, daß baldigst über den Ort entschieden werde, an welchem das Reichsgericht seinen Sitz haben soll. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen vorgelegt werden.

In den Kreisen der väterländischen Industrie sind Klagen über den Mangel einer gemeinsamen Gesetzgebung zum Schutz der gewerblichen Erfindungen laut geworden. Um diesem Mangel abzuholzen, ist nach Bernebung von Sachverständigen, der Entwurf eines Patentgesetzes ausgearbeitet worden, welcher Ihnen zugehen und einen hauptsächlichen Gegenstand Ihrer Beratungen bilden wird.

Leider dauert die gedrückte Lage, in welcher Handel und Verkehr sich in den letzten beiden Jahren befinden haben, bei uns wie in anderen Ländern noch heute fort. Die unausgefeilten Erwägungen der verbündeten Regierungen über die Mittel, derselben abzuholzen, haben mir nicht die Überzeugung gegeben, daß die inneren Zustände des Deutschen Reichs einen wesentlichen Anteil an den Ursachen der Uebelstände haben, die in allen anderen Ländern gleichmäßig geführt werden; die Aufgabe, augenblicklichem und örtlichem Mangel an Beschäftigung arbeitsuchender Kräfte abzuholzen, liegt der einzelnen Staaten näher als dem Reich. Aufsoweit der Wiederbelebung des Verkehrs ein Mangel an Vertrauen auf die zukünftige Sicherheit der Rechtszustände innerhalb Deutschlands etwa im Wege steht, werden Sie mit Mir solche Besorgnisse für unbedingt halten. Die Organisation des Reichs und der gesunde Sinn des deutschen Volks bilden eine starke Schutzwur gegen die Gefahren, welche anarchistische Bestrebungen der Sicherheit und der regelmäßigen Entwicklung unserer Rechtszustände bereiten könnten.

Von auswärtigen Gefahren aber, welche aus der noch ungelösten orientalischen Krise hervorgehen könnten, ist Deutschland weniger bedroht, als andere Länder. Meine Politik ist den Grundsätzen, welche Sie vom Beginn der orientalischen Verwicklungen an befolgt hat, ohne Schwanken treu geblieben. Die Konferenz in Konstantinopel hat leider nicht den Erfolg gehabt, die Pforte zur Gewährung der Zugeständnisse zu vermögen, welche die europäischen Mächte im Interesse der Menschlichkeit und zur Sicherstellung des Friedens für die Zukunft glaubten verlangen zu sollen. Die Konferenzverhandlungen haben aber das Ergebnis gehabt, daß die christlichen Mächte unter sich über das Maß der von der Pforte zu beantragenden Bürgehaft zu einer Übereinstimmung gelangt sind, für welche vor der Konferenz wenigstens ein allseitig anerkannter Ausdruck noch nicht bestand. Es ist dadurch ein fester Grund zu dem Vertrauen gewonnen, daß der Frieden unter den Mächten auch dann gewahrt bleibt, wenn die Hoffnung sich nicht verwirklichen sollte, daß die Pforte aus eigener Entschiebung die Reformen bezüglich der Belebung ihrer christlichen Unterthanen zur Ausführung bringen werde, welche von der Konferenz als europäisches Bedürfnis anerkannt worden sind. Wenn die Erwartungen unersättlich bleiben sollen, welche in dieser Beziehung sich an Verheißungen der Pforte und an die Einleitung der Friedensverhandlungen mit Serbien und Montenegro knüpfen, so wird Meine Regierung, wie bisher so auch ferner bestimmt sein, in einer Frage, in welcher die deutschen Interessen ihr bestimmtes Linie des Verhaltens nicht vorschreiben, ihren Einfluss zum Schutze der Christen in der Türkei und zur Wahrung des europäischen Friedens, insbesondere aber zur Erhaltung und Befestigung ihrer eigenen guten Beziehungen zu den ihr verbündeten und befreundeten Regierungen aufzuhenden. Zu diesem friedlichen Werke rechne ich vertrauensvoll auf Gottes Segen.

Annoncen-Annahme-Bureaus  
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Danck & Co., Hasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.  
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

1877.

Freitag, 23. Februar  
(Erscheint täglich drei Mal.)

Insetrate 20 Pf. die schwarzgeblätterte Seite oder deren Raum, Räderlinien verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

## Vom Landtage.

## 28. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 22. Februar. 9 Uhr Am Ministerialtheater Dr. Falk, Geheime Räthe Greiff, Stauder, Göppert, Knerl, Lucasius u. A.

Das Haus fest die Berathung des Etats für das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten fort.

Bei dem Kapitel 121 (Provinzial-Schulkollegien) nimmt Abgeordneter Frhr. v. Heereman in Beratung, Beschwerde über eine von der Petitionskommission bereits erörterte Verfügung des Provinialschulcollegiums zu Mainz zu führen, durch welche die dortigen Lehrer gezwungen worden, aus dem katholischen Kasino „Eintracht“ auszuschieden. Es sei diese Verfügung ohne Angabe von Gründen ergangen und trotz der Beschwerde der Gesellschaft — deren Begründung der Redner ausführlich nachzuweisen sucht — vom Kultusminister bestätigt worden. (Abgeordneter Laaske: „Petitionsbericht!“) Ein derartiges Vorgehen enthalte eine direkte Beleidigung gegen das Kasino, welchem anzugehören er selbst die Ehre habe, sowie eine Beschränkung der persönlichen Freiheit der Lehrer, da sie nach jenem Kekript nicht einmal mehr das Recht hätten, in ihrem Privatleben sich die Personen auszuzeichnen, mit welchen sie in Verkehr treten sollten. Man sehe hieraus einmal wieder, wie der Kultuskampf, der von dem Abgeordneten Wehrenfennig und seinen Freunden mit zunehmender Geweitheit geführt werde grade auf dem Gebiete der Schule die schärfste Wirkung habe.

Regierungscommission Geh. Rath Staeder wies darauf hin, daß das ganze regierungseitliche Verhalten des Vereins, welcher Mitglieder unter sich zähle, die den kirchenpolitischen Gesetzen direkten Widerstand entgegengesetzt und bestraft worden seien, das Schulcollegium zu seinem Vorgehen veranlaßt habe. Die Stellung eines Lehrers sei allen Parteien gegenüber eine Vertrauensstellung, und es würde sich weder mit dieser Stellung, noch mit seiner Qualifikation als Beamter vertragen, wenn er sich in einem Vereine befindet, welcher schroff ausgesprochene unpatriotische Verteizwecke verfolge. Das Schulcollegium habe übrigens nicht eine Verfügung erlassen, sondern der Schulrat habe privatim an den Direktor geschrieben, nach Möglichkeit die Lehrer zum Austritt zu veranlassen. Sämtliche Lehrer seien freiwillig ausgetreten, und keiner hätte sich beim Kultusminister über Beschränkung der persönlichen Freiheit beschwert. Der Kultusminister habe durchaus nicht die Absicht, eine solche Beschränkung einzutreten zu lassen. Einen Beweis dafür lieferne das Beispiel eines katholischen Oberlehrers in einer anderen Stadt, der sich geweigert habe, in einem ähnlichen Falle dem Wunsche der Regierung zu entsprechen; der Kultusminister sei in keiner Weise gegen diesen eingeschritten, sondern habe ausdrücklich anerkannt, daß er von gesetzlichen Standpunkten aus kein Recht zu haben glaube, gegen ihn vorzugehen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Verhältnis verhältnis sich Abg. Brügel dagegen, daß er dem Vorredner Absurditäten unterstellt habe, er habe nur eine allgemeine Redewendung, die der Vorredner missverstanden habe, in seiner gestrigen Rede gebraucht.

Die Position wird bewilligt.

Zu Titel 3 (Remunerirung der Mitglieder der Kommissionen für die Prüfung der Lehrer an den Mittelschulen und der Rektoren) beklagt sich

Abg. Bergner darüber, daß in dem Städtchen Goch am Rhein einem römisch-katholischen geprüften Rektor die Konfession zur Leitung einer Schule genommen und dafür einem nicht geprüften evangelischen Theologen die Errichtung einer paritätischen Schule gestattet sei.

Zu Kap. 123 „Universitäten“ bemerkt

Abg. Böhrer (Göttingen): Es hat sich in der Gruppe herausgestellt, daß in Bezug auf viele Forderungen für den Etat der Universitäten, für welche zum Theil schon vom Hause früher die ersten Raten bewilligt waren, der Kultusminister bei dem Finanzminister einen hartnäckigen Widerstand gefunden hat, der mit Rücksicht auf die Finanzlage des Landes ihm die Mittel verweigerte. Der Finanzminister scheint ganz zu vergessen, daß die Universitäten nicht zu denjenigen Aufgaben gehören, welche man beliebig auf die Erfüllung der nötigen Bedürfnisse warten lassen kann. Die preußische Regierung ist in der That in ihren Leistungen für die Universitäten nicht nur gegen das fremde Ausland, sondern auch gegen das deutsche Ausland sehr weit zurückgeblieben. Als eine besondere Kalamität für die medizinische Fakultät ist die unvollkommene Handhabung derjenigen Verordnungen zu bezeichnen, die über das Staatsexamen der Mediziner in Preußen bestehen, so daß gegenwärtig eine immer mehr zunehmende Abströmung aller Examinanden nach Süddeutschland eingetreten ist. Jeder Examinand, der seine Kräfte etwas schwach fühlt, wandert nach Süddeutschland und diese Wanderung hat ja bedenkliche Dimensionen angenommen, daß die Regierung alle Ursache hat, ihr Augenmerk darauf zu richten. Trotzdem nach Berlin z. B. die ausgezeichneten Lehrkräfte berufen werden und hier ein Material vorhanden ist, wie in keiner anderen Universitätsstadt, nimmt die Zahl der Examinanden im Staatsexamen mit jeder neuen Berufung immer mehr ab, wobei ich allerdings nicht leugnen kann, daß die neu berufenen Lehrer auch zugleich strengere Examinateure sind.

Regierungscommission Geh. Rath Göppert betont, daß im Ordinarien alle Bedürfnisse, welche bekannt geworden, im Großen und Ganzen vollaus befriedigt worden seien. Nominell beläuft sich allerdings das Plus nur auf 61.000 Mark, effektiv dagegen wegen verschiedener Übertragungen 157.000 Mark. Was die Frage der Examina anlangt, so sei das Sache der Reichsregierung, doch bereite man augenblicklich neue Reglements vor; von Bedeutung sei es jedoch, daß man, wie der Abg. Böhrer, auch öffentlich auf die Schäden des alten Reglements aufmerksam mache.

Der Titel wird bewilligt.

Beim Tit. 2: „Universität Berlin“, beklagt sich Abg. Kantak darüber, daß trotz wiederholter Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in Berlin kein Lehrstuhl für polnische Sprache und Literatur errichtet worden, sondern lediglich ein Lehrstuhl für slavische Sprachen; der Kultusminister möge dahin wirken, daß jener Professor auch Kollegia über polnische Sprache und Literatur lese.

Kultusminister Dr. Falk erucht den Vorredner, bei seinen Landsleuten dahin zu wirken, daß sie polnische Kollegien annehmen, dann würden dieselben auch gelezen werden. Ohne Studium der slavischen Sprachen sei keine wissenschaftliche Behandlung der polnischen möglich.

Abg. Dr. Mommsen: Ich bedaure, daß die leidigen Klagen des Kultuskampfes und die dadurch herbeigeführte Zwangslage des Hauses so wenig gefatet, uns eingehend über wirkliche Bedürfnisse höherer geistiger Bestrebungen zu verbreiten. Ich möchte ein Wort sprechen für das romanisch-englische Seminar an der Berliner Universität. Es ist anerkannt, daß die romanischen Studien nur gelehrt werden können, wenn man sie verbindet mit einem Seminar, so daß nicht nur die abstrakte Wissenschaft, sondern auch die lebendige Kunde der Sprache selbstständig auf der Universität getrieben wird. Nun, meine Herren, finden Sie für diesen besonderen Zweck in unserem Etat ganze 750 Mark ausgesetzt. (Heiterkeit.) Mit 750 Mark also soll in der Hauptstadt des deutschen Reichs an der ersten Universität Deutschlands das Studium der englischen und sämmtlicher romanischen Sprachen, des Französischen, Italienischen, Spanischen gefördert werden. Das wird ja geradezu komisch und was soll das für einen Eindruck im Ausland machen? Ich kann nur annehmen, daß der Minister diese Summe als eine kleine Abschlagszahlung für dieses Jahr betrachtet und müßte mir sonst — wenn der Kultuskampf uns dazu gezwungen — vorbehalten, mit Stellung eines Antrages beim Extraordinarium auf die Sache zurückzukommen.

Der Titel wird bewilligt.



flügel sind die Geldzählkassen angebracht, an welche unmittelbar der Vortreter stößt, der bei einer Grundfläche von 230 Quadratmetern fünfzehn Millionen Thaler aufnehmen kann. Für den Haupttreter war ursprünglich eine Fläche von 1500 Quadratmetern bestimmt; die Einführung der Goldwährung hat 1000 Quadratmeter als genügend erscheinen lassen. Der Haupttreter liegt im Kellerstock unterhalb der Hauptkasse und hat seine Zugänge im Vortreter durch zwei hydraulische Hebevorrichtungen, welche in einer Stunde neuen Millionen Mark in Silber befördern können. Im ersten Stockwerke befindet sich über dem Vestibül der Sitzungssaal für das Reichstagsdirektorium, links sind die Bibliothek, das Sprechzimmer und die Arbeitszimmer für die Hauptbankdirektoren, rechts die Kreditkontrolle, das Diskonto-Kontor und die Diskontokasse untergebracht. Über der Hauptkasse im ersten Stockwerke liegen die geheimen Registratur, die geheime Kanzlei und das Präsidialbüro, an das sich im Flügel der Oberwallstraße der Sitzungssaal für den Zentralausschuss, das Archiv und die Wohnung des Bankpräsidenten anschließen. Den Flügel an der Kurstraße nehmen die für die Hauptbuchhalterei und die verschiedenen Kontrollen bestimmten Räume ein. Sämtliche Kontore, die Korridore, das Treppenhaus und das Vestibül sind in einfachen, stilvollen Formen mit Vermeidung jeder Pracht gehalten; großer Eleganz zeigen dagegen die verschiedenen Säle und was die Wohnung des Bankpräsidenten betrifft, so wetteifert sie in Komfort und wahrhaft fürstlicher Ausstattung mit den vornehmsten Wohnungen unserer Stadt; kein zweiter Reichsbeamter durfte ein so elegantes Logis besitzen, wie Herr v. Dachow. Bei den Täufungen von Missionen, die jährlich hier aus- und einströmen, war es Hauptpflicht des Baumeisters, für die nötige Sicherheit des Gebäudes zu sorgen. So sind denn sämtliche Diensträume in allen Geschossen feuer sicher angelegt, die Decken gewölbt, das Dach von Eisen konstruiert und mit Zink gedeckt. Mächtige eiserne Gitter beschirmen die Fenster des Kellers und Erdgeschosses; der Treter hat außerdem noch feuerfeste Fensterläden erhalten, um ihn vor Diebstahl und Brand zu schützen. Die Erwärmung des ganzen Gebäudes geschieht durch Warmwasser- und Luftheizung; die Ventilation ist eine vorzügliche. Die Ausführung des Gebäudes hat mehrere Perioden durchlebt; die großen Gedächtnisse im Jahre 1870 über unser Vaterland hereinbrachten, traten auch gebietserisch in ihren Folgen an den ausführenden Meister heran und zwangen ihn mehr als einmal, den wohlüberlegten Plan nochmals zu ändern. Die Verwandlung der preußischen Hauptstadt in die Reichshauptstadt, der ungeahnte Aufschwung des Giroverkehrs (im letzten Jahre über sechzehn Milliarden), die Erweiterung des Lombard- und Deutschenverkehrs erheblichen größeren Räume; der Verlehr durfte nicht einen Tag unterbrochen werden, und so mußte man sich denn wohl oder übel zu dem tatsächlich erfolgten stückweise Ausbau der Reichsbank entschließen. Was die ausführenden Kräfte betrifft, so leitete unter Oberaufsicht des Geh. Regierungs-Rathes H. Bautinspektor Haeger bis zum Jahre 1873 und von da ab der Baumeister Hin den Bau. Dass der Brabtbau für Reichsweite bestimmt ist, verrathen außer der die Hauptfassade schmücken Wappen der vierundzwanzig Bundesstaaten, von denen je zwei und zwei die Brüstung je eins der zwölf Fenster der Hauptfront ausfüllen. (Nat. Ztg.)

## Staats- und Volkswirthschaft.

\*\* Bromberg, 21. Februar. Dem soeben veröffentlichten Verwaltungsbericht des Bromberger Credit-Vereins G. B. ist für das Geschäftsjahr 1876 zu entnehmen, daß das Aktienkapital sich im verflossenen Jahre durch Ausgabe von 85 Aktien à 600 M. auf 20,000 M. erhöht hat. Der Kassenüberschuss bestand 1876 auf 4,894,575 M. Der zur Verteilung gelangende Reinüberschuss beträgt 17,273 M. Davon erhalten die alten Aktionäre 8½ p.C. = 51 M. pro Aktie, Lit. B 7 p.C. = 42 M. pro Aktie, 813 M. fließen dem Reservefonds zu.

\*\* Wien, 21. Februar. Eine Anzahl Besitzer von 3prozentigen Obligationen der österreichischen Südbahn hat bei dem Handelsgericht die Bestellung eines Käurors nachgesucht, da ihre Rechte durch den Beschluß der Direktion der österreichischen Südbahn, den Besitzern der 3prozentigen Obligationen für die Zahlung der Eintrittszahlungen an die italienische Regierung und für in Paris zu zahlende Gebühren künftig 50 Centimes vom Coupon pro Halbjahr abzuziehen gefährdet seien. Das Handelsgericht hat diesem Ansuchen entweder als Käuror zur Wahrung der Rechte der Besitzer 3p.C. Obligationen der österreichischen Südbahn den Advokaten Barth befehlt.

## Vermissches.

\* Dresden, 21. Februar. Frau Marie Simon ist, wie dem "Dr. J." gemeldet wird, gestern Abend in der von ihr in Loschwitz beglindeten Heilanstalt gestorben. Die Verdienste der Entschlagnen um die Pflege verwundeter und kranker Krieger während und nach den Feldzügen des letzten Jahrzehnts haben nicht nur an den allerhöchsten Stellen, sondern auch in den weitesten Kreisen des Volkes gefährdet, seien. Das Handelsgericht hat diesem Ansuchen entschieden als Käuror zur Wahrung der Rechte der Besitzer 3p.C. Obligationen der österreichischen Südbahn den Advokaten Barth befehlt.

\* Eisenbahnwagenräder aus Papiermasse. Die Firma John Brown & Co. in Sheffield fertigt jetzt, wie dies schon vor einiger Zeit in Nordamerika geschah, Eisenbahnwagenräder aus Papiermasse. Diese Papierräder haben — so wird aus London berichtet — Stahlreifen mit innen Seitenstücken und gußeisernen Büchsen. Auf einer Seite der Büchse und des Reifens sind "die Stahlplatten auseingeschoben und der Raum zwischen diesen Platten ist mit zusammengepresstem Papier angefüllt. Die Papiermasse ist aus Blättern, die mit Roggennemehl zusammengekleistert sind, gebildet. Diese Papierplatten werden zuerst einem hydraulischen Druck von 2000 Tons während 4 bis 5 Stunden ausgesetzt und dann in heißer Luft getrocknet. Die schweflige Säure beträgt 3½ Zoll, und wie man sich denken kann, ist das auf diesen kleinen Raum durch die gigantische Kraft zusammengesetzte Quantum Papiermasse beinahe enorm groß zu nennen. Die Substanz behält jedoch etwas Elastizität und dies, im Verein mit der Gleichtartigkeit und der eigenhümlichen Weichheit von Korn und Textur macht es aufs beste für den Zweck geeignet, zu dem es verwandt werden soll. Auf Drehbänken wird mit scharfen Instrumenten das zusammengepreßte Papier in runde Scheiben von entsprechender Größe gedreht, und unter einem Drucke von 400 Tons werden diese in die Raderifen gedrückt. Diese äußersten Stahlplatten werden dann in die inneren und äußeren Peripherien der Räder mit Bolzen befestigt und diese sind zur Befestigung an die Wagen fertig. Versuche, welche in Amerika und hier damit gemacht sind, haben bewiesen, daß diese Räder vor solchen von Stahl und Schmiedeeisen bedeutende Vorzüglichkeit haben, und daß sie durch Versuche, sie zu brechen, nicht im mindesten beeindruckt wurden.

Berantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wagner in Posen. Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Berantwortung.

## Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 22. Februar. Der präsumtive Thronfolger Prinz Wilhelm von Württemberg hat heute Nachmittag 2 Uhr mit seiner einzlin seinen feierlichen Einzug in hiesige Stadt gehalten.

Wien, 22. Febr. [Herrenhaus.] Der Gesetzentwurf betreff. die Bewilligung eines Kredits von 600,000 fl. für die Beschickung der Pariser Weltausstellung wurde ohne Debatte genehmigt.

Bei der heute stattgehabten Besprechung der Mitglieder des Herrenhauses wurden die Mittheilungen des Präsidenten, Fürst Carlos Auersperg, über die gestrige Konferenz der Vertrauensmänner in Bezug auf die Ausgleichsfrage ohne irgend welche Debatte zur Kenntnis genommen.

Paris, 22. Febr. Bei dem deutschen Botschafter Fürsten Hohenlohe fand gestern ein großes Diner statt, an dem alle Minister teilnahmen. Am Abend war auf der deutschen Botschaft ein Empfang, auf dem der Präsident Mac Mahon, die Prinzen von Orleans und zahlreiche Notabilitäten erschienen.

Madrid, 21. Februar. Die Regierung läßt eine Bekanntmachung veröffentlichen, durch welche den karlistischen Flüchtlingen im Auslande die Rückkehr nach Spanien gestattet wird. Dieselben sollen wegen politischer Vergehen ferner nicht mehr zur Nachenschaft gezogen werden. Nur diejenigen von ihnen, welche sich gemeiner Verbrechen schuldig gemacht haben, sollen gerichtlich verfolgt werden.

Lissabon, 22. Februar. Die Regierung hat die Einfuhr von aus England, Belgien und Deutschland kommendem Nindvieh verboten.

## Angekommene Freunde.

23. Februar.

Tilsner's Hotel, Nachfolger Vogelsang. Die Kaufleute Jahn a. Guben, C. Weber, Zimmermann u. Schmidt aus Berlin, Ladentart a. Stettin, Rüterbusch a. Hamburg, Rittergutsbesitzer Niize a. Weisenburg, die Rentiere Gensiechen u. Sohn a. Gnesen u. v. Behrend a. Birnbaum.

Schaffhausen's Hotel. Die Kaufleute Gust. Brav aus Berlin, J. Gamper a. Nürnberg, Zebe u. Robert Busch aus Breslau, L. Rosenthal a. Marktbreit a. M., Meyel a. Wiesbaden.

Hotel de Berlin. Die Kaufleute Gust. Brav aus Berlin, Landwirth Kufeline a. Sympa, Maurermeister Groß a. Küstrin, Unternehmer Bondel a. Frankfurt, Frau Posthalter Morgenstern und Bürgermeister Hache a. Mür. Goslin, Verwalter Steine a. Przeborowo, Handlungsdipponent Freudenberg aus Zielen (Ungarn), die Kaufleute Fallobowski a. Bromberg, Liese aus Gade a. Breslau.

Mylus' Hotel de Dresden. Schäferei-Direktor Schmidt a. Olszach, Baumeister Hesler nebst Frau a. Gnesen, Stadt-Baumeister Schulz a. Wiesbaden, Bau-Unternehmer Heymer a. Demmin, Kunsthändler Schreiber a. Wien, Dr. Ehrhard a. Breslau, die Kaufleute Holling a. Habsburg, Barchitz a. Berlin, Voigts a. Offenbach, Wille a. Leipzig, Nehls a. Breslau, Lebrecht u. Bach aus Mainz, Taag a. Ansbach, Wehrmann a. Danzig, Knopf a. Barmen, aus Breslau.

Hotel de Rome. Die Rittergutsbesitzer Steinlein a. Lusow und Spieler a. Lissa, Baumeister Hildebrand a. Frankfurt a. O., die Kaufleute Alwardt a. Bremen, Förster a. Lissa, Senator, Müdenberg u. Bogler a. Berlin, Harsfeld a. Aachen, Heynemann aus Crefeld und Litschke a. Wien.

## Gingesandt.

Der Abgeordnete Propst Dr. v. Jazdewski hat in der am 17. Februar a. c. stattgefunden Sitzung des Abgeordnetenhauses sich erlaubt, durch mehrere unrichtige Behauptungen und Anklagen die Verwaltungsweise nicht allein des Herrn Kultusministers, sondern auch unseres Herrn Oberpräsidenten Günther zu verdächtigen und in ein falsches Licht zu stellen. Unter Anderem behauptete der Redner, daß in den Erzbistümern Posen und Gnesen die Bifare nach altem Gewohnheitsrecht und laut deren Bestallungs-Urkunde nicht der Person des Pfarrers, sondern der Kirche überwiesen sind, und daß dieselben somit die Verpflichtung haben, auch nach des Pfarrers Tode, der Gemeinde gegenüber, pfarramtliche Funktionen rechtsgültig zu verrichten.

Durch diese Behauptungen hat sich der gelehrte Herr Doktor ein sehr unrichtliches Testimonium paupertatis aufgestellt. Denn er scheint als praktischer Propst in Bzum nicht einmal zu wissen, daß die in den Erzbistümern Gnesen-Posen fungirenden Dekane schon seit langen Jahren die Macht, aber auch gleichzeitig die Verpflichtung haben, sofort die Verwaltung eines solchen Pfarrbeneficiums, wo dessen geistlicher Nutznießer gefordert ist, als Comendarii natu zu übernehmen und von diesem Vorfall ohne Zeitverlust dem General-Konsistorium eine amtliche Anzeige zu machen. Diese geistliche Behörde pflegt dann in den nächsten Tagen entweder dem betreffenden Dekan oder einem benachbarten Propst, auch manchmal dem Orts-Bifar, wenn ein solcher vorhanden ist, eine schriftliche Vollmacht (Commandam) zu ertheilen, auf deren Grund nur der Inhaber des Dokumentas das valante Beneficium rechtsgültig verwalten und in der Kirche die heiligen Sakramente rite administriren darf. Ohne Besitz der Comendie oder ohne Genehmigung des vorgelegten Dekans darf sich aber ein Orts-Bifar durchaus nicht das Recht anmaßen, pfarrkirchliche Funktionen wie z. B. Taufen, Eheschließungen, Begräbnisse u. s. w. legaliter zu vollziehen. Wir haben uns ja erst in neuester Zeit von der Amtsbeugnis eines Propstes überzeugt, als die Bifare der St. Martinikirche und noch andere Priester ohne den Willen des Herrn Pedzinski nicht einmal einer Leichenbestattung im amtlichen Kleide bewohnen durften.

Wenn Herr Dr. v. Jazdewski behauptet, daß Bifare in der Provinz Polen nach altem Gewohnheitsrecht und laut Bestallungs-Urkunde auch ohne Comendie nach des Pfarrers Tode ein Recht haben, pfarramtlich weiter zu fungiren, so möchte ich ihn fragen: Wer gibt denn jetzt diesen Bifaren die quäst. Jurisdiction, da doch schon seit zwei Jahren in beiden Erzbistümern gar keine geistliche Behörde existirt? Wenn aber die Staatsregierung den jungen Bifaren in der Kirchenverwaltung noch durch längere Zeit freien Willen ließe, dann würde sie (die Regierung) in dem Kulturmäpfe nie zu dem lang ersehnten Ziele gelangen, weil die jüdisch ergogenen Wöhler und Heser die sehr bedeutenden Pfarr-Revenuen lachend einziehen und das arme leichtgläubige Volk durch ihr sonniges Gebahren noch mehr ins Unglück bringen möchten.

Ein Katholik.

## Telegraphische Börsenberichte.

### Bonds-Course.

Frankfurt a. M., 22. Februar. Sehr still. Spekulationspapiere schwächer.

[Schlusscourse.] Londoner Wechsel 204,55. Pariser Wechsel 81,25. Wiener Wechsel 164,50. Böhmisches Westbahn 132. Elisabethbahn 109. Galizier 173. Franzosen\*) 195. Lombarden\*) 64. Nordwestbahn 93. Silberrente 55%. Papierrente 51. Russische Bodencredit 80%. Russen 1872 82%. Amerikaner 1885 101. 1860er Loope 98%. 1864er Loope 258,80. Kreditaktien\*) 123. Oesterl. Nationalbank 693,00. Darmst. Bank 99. Berliner Bankver. 91. Frank. Wechselbank —. Oesterl.-deutsche Bank —. Meiningen Bank 73. Hess. Ludwigsbahn 94%. Oberhessen —. Ung. Staatsschulde 137,00. Ung. Schatzanw. alt 82%. do. do. neue 79%. do. Ostb.-Obl. II. 57. Centr.-Pacific 99. Reichsbank 157. Goldrente 60%.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 123, Franzosen 195, 1860er Loope —, Galizier —, Reichsbank —, Goldrente —.

\*) per medio resp. per ultimo.

Aber 18. Effekten-Societät. Kreditaktien 122, Franzosen 194, 1860er Loope —, Silberrente —, Papierrente —, Goldrente 60%, Galizier 172. Reichsbank —, Nationalbank —, Ungarische Staatsschulde —, Lustlos.

Wien, 22. Februar. Kreditaktien sehr fest, andere Banknoten schwächer, ebenso Bahnen, Renten vernachlässigt, Staatslöse lebhaft, Devizes und Goldstücke steifer. Depot für Kreditaktien 3 Gulden.

[Schlusscourse.] Papierrente 62,80. Silberrente 60,00. 1854er Loope 105,25. Nationalbank 836,00. Nordbahn 1800,00. Kreditaktien 150,30. Franzosen 239,00. Galizier 210,50. Kasch.-Österberg 85,00. Nordostb. 113,00. Nordwestb. Lit. B. —. London 124,10. Hamburg 60,40. Paris 49,20. Frankfurt 60,40. Amsterdam 101,90. Böhmisches Westbahn —. Kreditaktien 162,00. 1860er Loope 110,20. Lomb. Eisenb. 77,80. 1864er Loope 135,70. Unionbank 52,25. Anglo-Austr. 72,80. Napoleon 9,89. Dukaten 5,92. Silbercoupi. 113,00. Elisabethbahn 132,50. Ung. Prämienau. 72,00. Marknoten 60,89.

Türkische Loope 17,10. Goldrente 74,10.

Wien, 22. Februar. Offizielle Notirungen: Silbercupons —, Papierrente —, Dukaten —, Marknoten —, London —, Paris —, Goldrente —, Nationalbank 834,00. Franzosen —, Nordwestbahn 112,50. Elisabethbahn —. 1860er Loope —. 1864er Loope —. 1854er Loope 105,75. Amsterdam —, Frank.-Westbahn —.

Wien, 22. Februar. Abendbörse. Kreditaktien 149,40. Franzosen 237,25. Lombarden 77,25. Galizier 210,00. Anglo-Austr. —. Silberrente —, Papierrente 62,55. Goldrente 73,90. Marknoten 60,97. Nationalbank —, Napoleon 9,91. Still.

Paris, 22. Februar. Anfangs matt. Schluß ruhig.

[Schlusscourse.] Sp. Et. Rente 72,77. Anleihe de 1872 106,02%. Italiensche 5pro. Rente 71,45. do. Tabakobligationen —. Franzosen 481,25. Lombard. Eisenbahn 112,75. do. Prioritäten 231,00. Türken de 1865 11,90. do. de 1869 63,00. Türkenthe 35,00.

Credit mobilier 155. Spanier exter. 11½. do. inter. 10½. Suezkanal-Aktien 661. Banque ottomane 375. Societe generale 510. Credit foncier 585. neue Egypt 177. Wechsel auf London 25,13½.

London, 22. Februar. Konsols 95½%. Italien. 5pro. Rente 71,16. Lombarden 6½%. 3prozent. Lombarden-Prioritäten alte 9½. 3prozent. Lombarden-Prioritäten neue — 5pro. Russen de 1871 82%. do. do. 1872 82. do. 1873 81. Silber 56. Türk. Anleihe de 1865 11½%. 5pro. Türk. Eisenbahn de 1869 — 5pro. Vereinigt St. pr. 1885 106. do 5pro. fund. 107. Oesterl. Silberrente —. Oesterl. Papierrente —. 6pro. ungar. Schatzbonds —. 6pro. una. Schatzbonds D. Emilia 77,60. Börs. Bremen 18½%. Spanier 11%. Platzdiskont 1½ p.C.

Aus der Börse stiegen heute 11,000, Börs. Sterling.

Newyork, 21. Februar. (Schlusscourse.) Höchste Notirung des Goldgolds 5½, niedrigste 4½. Wechsel auf London in Gold 4 D. 83½ C. Goldgolds 4½. ½ Bonds per 1885 108 do. 5pro. fundierte 109. ½ Bonds per 1887 11½. Erie-Bahn 7½. Central-Pacific 106. Newyork Centralbahn 97.

### Producten-Course.

Danzig, 22. Februar. Getreide-Börse. Wetter: trüb und milde Luft Wind: SW.

Weizen lolo fand am heutigen Markte bei kleiner Zusatz gute Kauflust und wurden zum Theil vom Speicher und auch überwinterete Ladungen, überhaupt 600 Tonnen zu vollen und recht festen Preisen gekauft. Bezahlung wurde für Sommer- 127 Börs. 212 M. 133 Börs. 215 M. roth 128,9 Börs. 216 M. bunt 125,6. 126,7 Börs. 212 M. glasia 126,7 Börs. 127,8 Börs. 217, 219 M. 129 Börs. 219½. 220 M. hellbunt 128, 129 Börs. 220, 222, 223 M. hochbunt 12½ 130 Börs. 222 M. weiß 127, 129 Börs. 225, 226 M. per Tonne. Termine fest.

April-Mai 217½ M. Br. Mai-Juni 218 M. Br. Mai-Juli 222 M. Br. 220 M. Gd. Regulierungspreis 214 M.

Roggen lolo matter, und wurde nach Qualität bezahlt für 122 Börs. 163 M. Br. 144 Börs. 165 M. per Tonne. Termine unverändert, russischer März-April 157 M. Br. unterpolnischer April-Mai 164 M. Br. 160 M. Gd. Mai-Juni 165 M. Br. Regulierungspreis 161 M. Br. — Er

# Produkten-Börse.

Berlin, 22. Februar. Wind: NW. Barometer: 27.7. — Thermometer: 4° R. Witterung: Schnee und Regen.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 195—235 nach Dual. gef., per diesen Monat —, per April-Mai 225—226,5 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli do. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 155—184 nach Dualität gef., russischer 162 bis 163 ab Bahnhof bez., neuer do. 155—163, do. poln. 163—166, inländ. 175—182 bis ab Bahnhof bez., def. n. russ. — bez., per diesen Monat 162,00 bez., per Februar-März do., per April-Mai 163,00—163,5—163,00 bez., per Mai-Juni 161,00 bez., per Juni-Juli 160,00 bez. — Gerste loko per 1000 Kilogramm M. 120—183 nach Dualität gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 120—168 nach Dual. gef., oft und westpreuß. 135—153, russischer 125—150, neuer pommerischer 160 bis 162, neuer schles. 153—162, galiz. —, böhm. 157—162, ungar. 138—140 ab Bahnhof bez., defetter —, per diesen Monat — bez., per April-Mai 154,00 bez., per Mai-Juni 155,00 bez., per Juni-Juli 156,00 bez., per Juli-August —, bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaren 150—186 nach Dualität, Futterwaren 135—147 nach Dual. — Raps per 1000 Kilogr. — Rüben —. — Leinöl loko per 100 Kilo 100 Kilo ohne Fass 60,00 M. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Fass 71,00 bez., mit Fass —, per diesen Monat 71,5—70,7 bez., per Februar-März do., per März-April —, per April-Mai 71,5—70,7—71,00 bez., per Mai-Juni 69,8—70,2 bez., per Juni-Juli —, bez., per Sept.-Oktbr. 67,3—68,00 bez., per Oktober-November —, bez. — Petroleum (rassf.) (Stand. white) per 100 Kilogr. mit Fass loko 37,00 bez., per diesen Monat 32,00—31,5—32,00 bez., per Febr.-März 29,00 bez., per März-April do., per April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. — 10,000 pCt. loko ohne Fass 54,6 bez., loko mit Fass —, per diesen Monat 55,6 nom., per Februar-März do., per März-April —, per April-Mai 56,5—58,8 bez., per Mai-Juni 56,7—57,00 bez., per

Juni-Juli 57,8—58,00 bez., per Juni-August 58,8—59,00 bez., per August-September 59,3—59,5 bez. — Weizen per 100 Kilo loko neuer 126—133 gef., außer 133—138 nach Dual. gef., neuer ungarischer —, neuer Molt. 128 ab Bahnhof bez., alter do. —. — Roggen unmehl Nr. 0. und 1. per 100 Kilogramm Brutto incl. Sac per diesen Monat 23,30 bez., per Febr.-März 23,10—23,15 bez., per März-April 23,05 bez., per April-Mai 23,05 bez., per Mai-Juni 23,05 bez., per Juni-Juli —, bez. — Wehl. Nr. 0. 29,00—27,00, Nr. 0. und 1. 27,00—26,50, Roggenmehl Nr. 0. 26,00—24,00, Nr. 0. und 1. 23,50—22,50 per 100 Kil. Brutto incl. Sac. (B. u. H. Stg.)

Stettin, 22. Februar. An der Börse. (Amtlicher Bericht. Wetter: Trübe. + 4 Grad R. Barom. 28 Wind: NW.

Weizen fester, per 1000 Kilo loko gelber 175—207 M., feiner 210 bis 217 M., per Frühjahr 222—222,5 M. bez., per Mai-Juni 224,5 bis 225 M. bez., per Juni-Juli 226—227 M. bez., per Juli-August 229 M. bez. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loko inländischer 180—184 M., russischer alter 155—158 M., neuer 158—163 M., per Frühjahr 157—158—157,5 M. bez., per Mai-Juni 156—156,5 M. bez., per Juni-Juli do., — Gerste still, per 1000 Kilo loko Mais- 158 bis 168 M., Futter- 125—135 M. — Hafer still, per 1000 Kilo loko 130—138 M., per Frühjahr 151 M. nom. — Erbsen still, per 1000 Kilo loko Futter- 147 M. Br. — Winterrüben etwas fester, per 1000 Kilo per Septbr. Oktober 299—300 M. bez. — Rüböl matt, per 100 Kilo loko ohne Fass 72,5 M. Br., per Februar-März 71 M. Br., per April-Mai 71—70,75 M. bez., 70,5 M. Br., per September-Oktober 66 M. Br. — Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter Prox. loko ohne Fass 54 M. bz., per Februar 54,5 M. bez., per Frühjahr 55,2—55,3 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 56,2 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 57 M. Br. u. Gd., per Juli-August 57,8 M. Br. u. Gd., per Aug.-Sept. 58,5 M. Br. u. Gd. Angemeldet: Nichts — Regulierungs-

Preis für Kündigungen: Rüböl 71 M. Spiritus 54,5 M. — Betriebe umweltend, loko 16—15,75—15,25 M. bez., alte Umsatz 16,25 M. M. bez., Regulierungsspreis 15,25 M. Ann. 15,25 M. bez. (Ost. Bl.)

Breslau, 22. Februar. (Amtlicher Produzentenbericht. Verkauf Kleesaat rothe fest, ord. 45 52, mittel 55—63, fein 66 bis 73 hoch. 76—79. — Kleesaat weiße flau, ord. 45—56, mittel 60—65 fein 68—72, hoch. 75—83. — Roggen (per 2000 Pfd.) unveränd. Gel. — Etz. — Abel. Kündigungssch. —, per Februar u. per Febr.-März 152 Br., per März-April —, per April-Mai 156,50 bez., Mai-Juni 159,50 Br. u. Gd., per Juni-Juli —, per Februar 208 Br., per Mai-Juni 142 Brief. Gefündigt — Etz. — Rüböl geschäftlos. Gel. — Etz. Loko 71,50 Br., Febr. u. Febr.-März 70,50 Br., März-April —, per April-Mai 69,50 Br., 69 Gd., Mai-Juni 70 Br., Sept.-Okt. 66 Br., Spiritus unverändert. Gel. 5000 Liter, loko 52 Br., 51 Gd., Februar u. Febr.-März 53 53,20 bez. u. Gd., März-April —, April-Mai 53,80 bez., 54 Gd. u. Br., Mai-Juni 55 Br., Juni-Juli —, per Juli-August 56,50 Br. Binf! ohne Umsatz. (B. u. H. Bl.) Die Börsen-Kommission.

## Meteorologische Beobachtungen zu Breslau.

Datum.	Stunde.	Barometr. über der Oberfläche	Therm.	Wind.	Wolkenzeit
22. Febr.	Machm. 2	27" 6" 37	+ 25	N.W.	1 bedeckt Ni.
=	Abends 10	27" 6" 58	+ 20	N.W.	2-3 bedeckt St.
=	Morgs. 6	27" 6" 31	- 02	N.W.	2 bei der St.

Wetterstand der Wartthe. Breslau, am 21. Februar Mittags 2,62 Meter 22. 2,72

Berlin, 22. Februar. Die fremden Bläze hatten gestern Abend ziemlich feste Haltung gefunden, und auch Wien meldete heute morgen nicht gerade matte Haltung. Dennoch war der bisherige Verfall bei Größung gegen gestern stark abgeschwächt. Franzosen leisteten 6 Mark niedriger ein und litten unter andauerndem Angebot. Ein that-sächlicher Grund für diesen starken Rückgang war nicht zu ermitteln. Die Spekulation wollte von der letzten Wocheneinnahme der Staatsbahn nicht befriedigt sein. Doch konnte eine Mehreinnahme von über 100,000 fl. nicht gerade als Veranlassung einer solchen Kurseinbuße gelten. Offenbar war das Haussie-Interesse für dieses Effekt,

**Fonds- u. Aktien-Börse.** Poem III. rg. 100,5 100,50 bz G Pr. B.-C.-D.-Br. fd. 5 100,50 bz

Berlin, den 22. Februar 1877. Poem. unl. rückz. 110,5 103 bz G

**Premische Fonds und Geld-Course.**

Koszol. Anleihe 4 104,10 bz

do. neue 1876 4 95,20 bz

St. i. Anleihe 4 95,20 bz

Stadt-Schild. 3 92,25 bz

Kay. u. Am. Sch. 3 92 G

Od.-Deichh.-Obh. 4 102,49 bz

Beil. Stadt-Obh. 4 93 bz

do. do. 4 94,25 bz

Kön. Stadt-Anl. 4 101,20 bz

Kleinprovinz do. 4 98,25 bz G

Göldv. d. B. Kfm. 4 Krappische Oblig. 5 104,00 bz

Fandbriefe:

Berliner 4 101,80 bz G

do. 106,60 B

Leibl. Central 4 95,60 bz

Kur. u. Neumärk. 3 85,00 bz

do. neue 4 84,90 B

do. 94,75 bz

do. neue 4 102,50 bz G

Pr. Brandbg. Cred. 4 84,50 bz

Uk. preuß. 4 95,40 bz

do. 101,70 bz

Sommerliche 3 83,25 bz

do. 94,90 bz

do. 101,70 bz

Pr. sächs. neu 4 94,40 bz

Sächsische 4 96,50 B

Sächsische 3 84,70 G

do. alte A. u. C. 4

do. neue A. u. C. 4

Wespr. i. italiß. 3 82,80 bz B

do. 94,00 bz

do. 100,90 bz

do. II. Serie 3 106,90 bz

do. neue 4 100,80 bz

Kontenbriefe:

Kur. u. Neumärk. 4 95,50 B

Kommerz. 4 95,20 B

Koenigsf. 4 95,20 bz

Klein. u. Westf. 4 98,00 B

Sächsische 4 95,75 bz G

Gauverwiegens 20,38 G

Napoleonsd'or 16,27 bz

do. 500 Gr. 4,185 bz G

Dollars Imperial 1397,50 bz

do. 500 Gr.

Gremde Banknot. do. einzögl. Zellg. 81,40 bz

Gremd. Banknot. 164,45 bz

do. Silbergulden 253,90 bz

Russ. Noten 253,90 bz

Deutsche Fonds.

Pr. A. v. 100rb. 3 145,00 bz G

Pr. Pr. d. 40rb. 253,00 bz G

Br. d. 67 4 122,10 G

Br. d. 25fl. Obligat. 143,00 B

Br. d. Präm. Anl. 4 123,70 bz B

Br. d. 20fl. 8. 4 84,40 bz B

Br. d. Anl. v. 1874 3 109,70 bz

Br. d. Md.-Pr. A. 3 109,70 bz

Br. d. St. Pr.-Anl. 3 120,30 bz

Br. d. 50,90 bz

Br. d. 107,25 bz

Br. d. Pr. A. v. 1866 3 175,50 bz

Br. d. Pr. d. 176,00 bz

Br. d. 103,00 bz

Br. d. 127,60 bz

Br. d. 102,50 bz

Br. d. 96,60 bz

Br. d. Hypoth. 3 101 bz G

Br. d. Hyp.-Pfd. 5 101,00 bz G

Br. d. Hyp.-Pfd. 5 101,00 bz G

Br. d. Hyp.-Pfd. 5 101,00 bz G

Br. d. Hyp.-Pfd. 5 101,75 bz G

Br. d. Hyp.-Pfd. 5 101